

Wenn Schlaf keine Erholung bringt

Neue Ambulanz an HNO-Abteilung untersucht Atemstörungen

VON PAMELA ZEZULA

Wer kennt sie nicht, die sägenden Töne des Bettnachbarn, oder gar die eigenen, die erbarmungslos den Schlaf beenden? Schnarchen – das kleine Geräusch mit großer Wirkung kann nicht nur Träumen den Gar aus machen, sondern auch

die Gesundheit enorm schädigen. „Die wahre Gefahr liegt in der Schlafatmungsstörung. Dabei kollabiert der Rachen des Patienten im Schlaf, die Muskulatur erschlafft, die Halsweichteile fallen zusammen und der Sauerstoffgehalt im Blut sinkt. Durch die natürliche Weckreaktion des Organis-

mus wird der Patient fast wach, schnappt nach Luft und aktiviert so wieder die Muskulatur“, erklärt Robert Pavelka, Vorstand der HNO-Abteilung im Krankenhaus Wiener Neustadt.

Vor kurzem konnte der Primar ein Schlaflabor im Spital eröffnen. Der Run auf das Labor ist größer als erwartet, so

stieg die Wartezeit mittlerweile auf ein halbes Jahr an. Jedoch nicht jeder „Schnarcher“ landet auch tatsächlich im Schlaflabor. Bei speziellen Selektierungsverfahren, die sowohl in der Schlafambulanz, als auch in niedergelassenen Ordinationen durchgeführt werden können, werden die Patienten eingestuft. Hochgradige Schnarcher und Übergewichtige kommen meist um ein nächtliches Tragen einer Nasenmaske – welche normale Luft erzeugt – nicht herum. Leicht- bis mittelgradigen Schnarchern kann chirurgisch geholfen werden. Jene mit richtiger Schlafapnoe (Schlafatmungsstörung) bekommen dann einen Termin im Schlaflabor.

AUSWERTUNG Dort verbringen sie zwei Nächte, werden ordnungsgemäß verkabelt, röntgenologisch und endoskopisch untersucht. „Dieses Verfahren ist sehr aufwändig, alleine die Auswertung dauert pro Patient über drei Stunden“, so Pavelka. Mit den gewonnenen Informationen ist es den HNO-Spezialisten dann möglich, die passende Therapie zu finden. „Das Problem an dieser Krankheit liegt daran, dass die Patienten nie einen erholsamen Tiefschlaf erfahren, es aber selbst nicht merken. Sie sind am nächsten Tag müde und niedergeschlagen, wissen aber nicht weshalb“, berichtet der Primar aus Erfahrung.

Die Statistiken geben ihm Recht: Das Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen und Schlaganfälle steigt, etwa zwei Prozent der Gesamtbevölkerung leiden an Schlafatmungsstörungen und gar sieben Prozent aller Verkehrsunfälle entstehen durch Sekundenschlaf, hervorgerufen durch den nächtlichen Erholungsmangel.



Im Schlaflabor werden am Patienten genaue Untersuchungen vorgenommen